

ANGELIKA LOHWASSER

## DIE GÖTTERWELT IM REICH VON KUSCH

## TEIL I:

GÖTTER AUS DEM ÄGYPTISCHEN PANTHEON<sup>1)</sup>

So wie die Ägypter hatten auch die Kuschiten eine die religiöse Gedankenstruktur beherrschende Götterwelt.<sup>2)</sup> Einige im ägyptischen Pantheon bekannte Götter, wie z. B. Dedwen, stammen aus Nubien und wurden früh, wahrscheinlich schon vor dem Alten Reich, in die ägyptische Götterwelt aufgenommen. Als die Ägypter im Mittleren Reich Unternubien eroberten, errichteten sie Kulte z.B. für verschiedene Horusgötter, die mit Zügen einheimischer Gottheiten ausgestattet waren.

Andere Götter werden uns erst in meroitischer Zeit bekannt. Es sind meroitische Gottheiten, deren Ursprung man meist nicht zurückverfolgen kann, die aber wahrscheinlich schon lange vorher dort verehrt worden sind.<sup>3)</sup> Diese Götter erlangten im meroitischen Pantheon große Bedeutung; der löwenköpfige Apedemak wurde zusammen mit Amun zum wichtigsten Gott. Dem Apedemak sind einige Einraumtempel in der Butana geweiht, am bekanntesten sind die Löwentempel von Musawwarat es Sufra und Naqa. Zwei ebenfalls wichtige meroitische Götter waren Arensnuphis und Sebiameker, wobei

Arensnuphis möglicherweise von dem ägyptischen Gott Onuris abstammt. Die beiden menschengestaltigen Gottheiten stehen als Wächter vor Tempeltoren. Sebiameker galt außerdem als Schöpfergott. Das Auftreten der meroitischen Götter ist zum großen Teil auf den Süden des Reiches, und da wiederum auf die Butana, beschränkt. Das resultiert aber auch aus der Lage der uns bekannten Altortümerstätten, die sich in meroitischer Zeit im Süden konzentrieren. In

1) Dieser Beitrag ist als erster Teil einer allgemeinen Einführung in die Götterwelt des Reiches von Kusch gedacht. Er soll einen groben Überblick geben und eine Hilfe für Sudan-Reisende sein. Eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Götter in all ihren Aspekten kann hier nicht gegeben werden. Ein ähnlicher Artikel, allerdings ohne Literaturverweise, ist von der Verf. in *Kemet* 5/4, 1996: 9-13 erschienen. - Ich danke Dr. Pawel Wolf für wertvolle Hinweise zur meroitischen Religion.

2) Allgemein zur Religion der Meroiten siehe: Hofmann, I.: *Die meroitische Religion. Staatskult und Volksfrömmigkeit*, in: ANRW II, 18.5, 1994: 2801-2868; Dies.: *Einige Probleme der meroitischen Religion*, in: *Meroitica* 7, Berlin, 1984: 12-128; Kormyschewa, E.: *Götter und Riten, Meroitica (in Vorbereitung)*, Berlin; Leclant, J.: *La religion Méroïtique*, in: *Encyclopédie de la Pleiade* 29. *Histoire des religions* I, 1970: 141-153; Millet, N.B.: *Meroitic Religion*, in: *Meroitica* 7, Berlin, 1984: 111-121; Onasch, C.: *Das meroitische Pantheon*, in: *EAZ* 21, 1980: 259-265; Ders.: *Zur Struktur der meroitischen Religion*, in: *Meroitica* 7, Berlin, 1984: 135-142; Ders.: *Das Meroitische Pantheon. Untersuchungen zur Religion in Kusch*, Diss. Berlin, 1978, unpubl.; Ders.: *Die kuschitische Religion aus der Sicht von E. E. Kormyschewa in ihrem Werk Religija Kusa*, in: *Nubica* I/II, 1990: 47-75; Ders.: *Die religiöse Bedeutung des Tempels*, in: F. Hintze (Hrsg.), *Musawwarat es Sufra I.1. Der Löwentempel*, Textband, Berlin, 1993: 228-267. Eine kurze Einleitung mit Fotos von kuschitischen Götterdarstellungen findet man im Katalog „Sudan - Antike Königreiche am Nil“, 1996, im Kapitel „Die Götterwelt von Meroe“.

3) Ein Artikel über die meroitischen Götter, der ebenfalls in *MittSAG* erscheinen soll, ist in Vorbereitung.

Abb. 1:  
Amun-Re von  
Napata im  
Tempel B 300  
(Robisek,  
Mut-Tempel am  
Gebel Barkal,  
114)

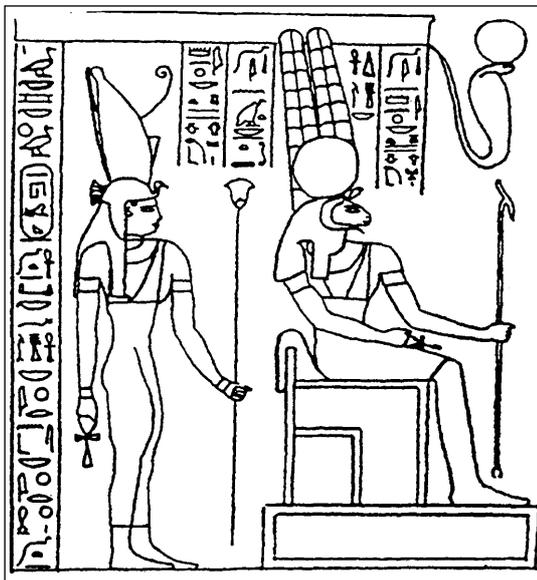




Abb. 2:  
Der Amun-  
Tempel B 500  
am Gebel Barkal  
(Foto:  
Lobwasser)

Unternubien findet man nur wenige Darstellungen von meroitischen Göttern, z. B. sind eine Kapelle in Dakka und ein Tempel in Philae dem Arensnuphis geweiht, Apedemak ist in Semna belegt.

Durch den engen Kontakt mit Ägypten kam es zur Übernahme von vielen ägyptischen Göttern in das kuschitische Pantheon. Dieser Prozeß verlief in zwei Phasen. Während des Neuen Reiches wurde am Gebel Barkal der aus Karnak stammende Amun mit einheimischen Zügen ausgestattet. In der 25. Dynastie veränderte er sich dann zu einem nubischen Gott und wurde als solcher Staatsgott der Kuschiten. Auf diese Götter und ihre Veränderungen in Kusch soll im folgenden eingegangen werden.

#### AMUN (-RE)

Der ägyptische Staatsgott wurde auch im Reich von Kusch zum wichtigsten Gott. Seit der 12. Dynastie spielte Amun in Ägypten eine besondere Rolle als Königsgott, er selbst war der König der Götter. Die Vielschichtigkeit des Amun offenbarte sich in Nubien durch die verschiedenen Erscheinungsformen und Lokalgötter.

Unter Thutmosis III. tauchte neben dem menschengestaltigen Amun-Re von Karnak das nubische Pendant, der aus ihm entstandene Amun-Re von Napata (Abb. 1) auf. Der Haupttempel dieses Gottes liegt am Fuße des Gebel Barkal, der heiligsten Stätte der Kuschiten (Abb. 2). Das Tempelensemble rund um den Gebel Barkal ist an religiöser Bedeutung mit Karnak zu vergleichen. Amun-Re von Napata, oft auch „Amun-Re im Reinen Berg“ genannt, ist durch einen Widderkopf mit zwei nach innen geboge-

nen Hörnern gekennzeichnet. Der widderköpfige Amun trat auch in Ägypten ab dem Neuen Reich (v. a. als Amun von Luxor) auf.<sup>4)</sup> Diese Widderform stammte aus Nubien und hing mit dem Auftreten einer neuen Schafrasse zusammen. Der in Ägypten seit dem Alten Reich belegte Widdergott war Chnum. Seine seitlich gedrehten Hörner widerspiegelten das Aussehen der in Ägypten seit alters her beheimateten Schafe, die im Neuen Reich aber ausstarben und durch eine andere, aus Nubien eingeführte Rasse ersetzt wurden. Deren Merkmal sind die zum Maul gebogenen Hörner. Diese Ikonographie übernahm der nubische Amun, beeinflusste aber auch Amun-Gestalten in Ägypten.

Amun-Re von Napata trug die Beinamen „Herr der Throne der beiden Länder, Großer Gott, Herr von Nubien.“ Er war der Gott, der die Könige auswählte und dann krönte. In der Rede, die die Mutter des Königs Aspelta, Nasalsa, an Amun richtet, heißt es: „Mögest du deinen Sohn, den du liebst, Aspelta, er lebe ewig, festmachen in diesem ersten Amte des Re; er möge darin größer sein als alle [anderen] Götter. Mögest du zahlreich machen seine Lebensjahre wie die der Sonnenscheibe am Himmel. Mögest du ihm geben alles Leben und jede Macht bei dir, alle Gesundheit bei dir und jede Freude bei dir, dem, der erscheint auf dem Thron des Horus.“<sup>5)</sup> In der Krönungsstele des Piye findet man die

4) Zum widderköpfigen Amun-Re siehe Pamminger, P.: *Amun und Luxor - Der Widder und das Kultbild*, in: *BzS* 5, 1992: 93-140.

5) *Inthronisationsstele des Aspelta*, Kairo JE 48866, Giebelfeld. Faksimile: Grimal 1981: pl. VI; Übersetzung z. B. in Roeder, G.: *Zauberei und Jenseitsglauben im Alten Ägypten*, Zürich, 1961: 380 ff.

Abb. 3: ©  
Amun von Kawa  
mit Anukis und  
Satis (Macadam,  
Kawa II, pl.  
XVIIe)

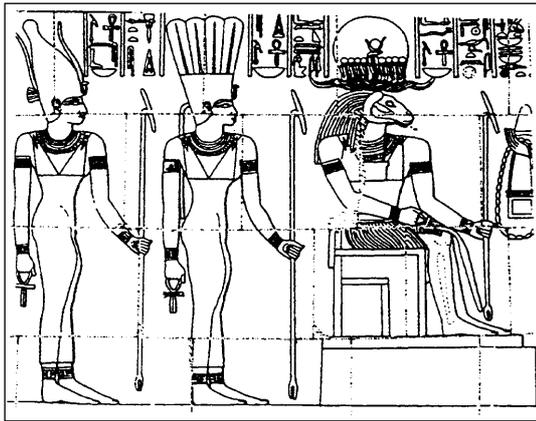
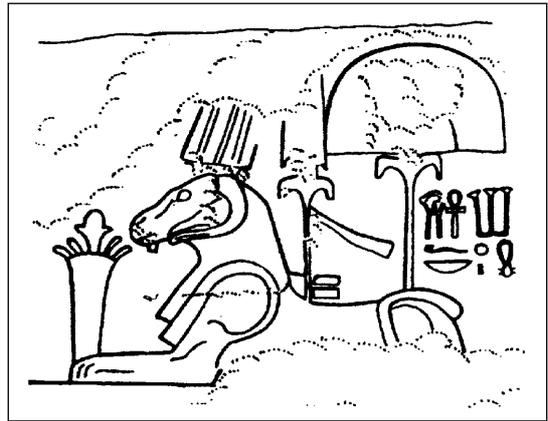


Abb. 4: ©  
Amun von Pnubs  
(Macadam,  
Kawa II, pl. IV)



Worte „er macht zum König, wen er will und verwirft, wen er will“.<sup>6)</sup>

An Amun-Re von Napata wandten sich die Könige, um Rat zu holen, er war der Gott, der bei Kriegen genauso wie bei Dürren half: „Amun leitet den König in allen seinen Unternehmungen.“<sup>7)</sup>

Seine große Bedeutung als Staatsgott verlor Amun-Re von Napata nie. Er behielt von der 25. Dynastie bis in die späte meroitische Zeit die führende Rolle im meroitischen Pantheon, er stand immer in engem Zusammenhang mit dem Königshaus. In meroitischer Zeit entstanden Amun-Tempel, die als Zentren in größeren kultischen Ensembles dienten. Z. B. am Amun-Tempel von Naqa erfuhr er Anbetung von der ganzen Königsfamilie: Auf den Architraven wurde Amun vom König Natakamani, der Kandake Amanitore und dem Kronprinzen verehrt dargestellt. Diese eng an das Königstum gebundene Bedeutung als „Staatsgott“ aber erschien nur beim Amun vom Gebel Barkal. In meroitischer Zeit wurde er auch als Amanap(te) verehrt.

Amun-Re von Napata ist aus dem ägyptischen Amun-Re von Karnak entstanden und wurde für die kuschitischen Bedürfnisse adaptiert. Anders ist die Entstehung des Amun-Re von Kawa (Abb. 3): Hier diente der ägyptische Gott der Katarakte, Chnum, als Vorlage. Charakteristisch ist das von Chnum übernommene Aussehen des Amun-Re von Kawa: Widderkopf mit seitlich wegstehenden gedrehten Hörnern. Während die Begleiterin des Amun-Re von Napata wie beim ägyptischen Amun ebenfalls die Göttin Mut war, standen Amun-Re von Kawa die von Chnum übernommenen Göttinnen Satis und Anukis zur Seite. Abgesehen vom

Aussehen und den Begleiterinnen hatte Amun-Re von Kawa jedoch wenig mit Chnum gemeinsam. Vielmehr war auch er für die Krönung des Königs wichtig: Der kuschitische König mußte nämlich nach seiner eigentlichen Krönung in Napata zu drei weiteren Tempeln im Land reisen, um dort von Amun als neuer König bestätigt zu werden.<sup>8)</sup> Die Reise führte den neugekrönten König zunächst nach Kawa. Der dortige Tempel des Taharqo aus der 25. Dynastie ist nicht nur in den Reliefs relativ gut erhalten, er beherbergte auch viele wichtige Stelen, die unter anderem von den Festen bei der Krönungsreise berichteten.

Danach besuchte der König den Tempel von Tabo auf der Insel Argo. Von Amun von Pnubs, wie der dort verehrte Gott heißt, ist nicht sehr viel bekannt, da sein Tempel bis zu den Grundmauern zerstört ist. Jedoch wurde Amun von Pnubs in anderen Tempeln als Gastgott verehrt und dargestellt, darum kennt man seine seltsame Gestalt (Abb. 4): Ein Widderkopf auf einem liegenden Löwenkörper unter einem Persea-Baum. Auch bei Amun von Pnubs muß es sich um einen wichtigen Gott gehandelt haben, da er bei der Krönungsreise besucht wurde.

Das letzte Ziel der Krönungsreise war Amun, Stier von Nubien, der Gott des Tempels von Sanam. Leider ist auch von diesem Tempel so wenig erhalten, daß man kaum Rückschlüsse auf den Tempelherrn ziehen kann. Auf einer Stele findet man Amun, Stier von Nubien, menschenköpfig in Begleitung von Mut und Chons dargestellt. Sein Tempel, der wie die anderen erwähnten aus der Zeit des Taharqo (690–664 v. Chr.) stammt, erfuhr den letzten Einbau unter Aspelta. Dieser war auch der letzte König, der eine Krönungsreise zu diesem Gott machte. Danach wurde die letzte Station der Reise in den

6) *Stele Khartoum Nat. Mus. 1851, Z. 18-20: Reisner, G. A.: Inscribed Monuments from Gebel Barkal, in: ZÄS 66, 1931: 76-100; Übersetzung S. 91.*

7) *Exkommunikationsstele des Aspelta, Kairo JE 48865, Z. 1-2: Grimal 1981, pl. IX.*

8) *Allgemein zur Krönungsreise siehe bei Hofmann, I.: Studien zum meroitischen Königstum, Brüssel, 1971: 22-25.*



Abb. 5:  
Säulen mit Hathorkapitell vor dem Tempel B 300 am Gebel Barkal (Foto: Lobwasser)

Tempel der Bastet von Tar verlegt, der bis heute unentdeckt ist.

Amun in seinen verschiedenen Erscheinungsformen bildete den Mittelpunkt des kuschitischen Pantheons. Er war der Staats- und Königsgott, ihm wurden die meisten Tempel errichtet. Auch in Tempeln, die anderen Göttern geweiht waren, wurde er an prominenter Stelle mitverehrt. Es scheint so, als ob die Kuschiten in Amun einen alten einheimischen Gott wiedererkannt hätten, dessen Widderform sie dem neuen, aus Ägypten importierten Staatsgott verliehen und ihn zu ihrem eigenen „Pantheos“ aufsteigen ließen.

#### MUT

Die Göttin Mut spielte in Nubien als Gemahlin von Amun-Re eine übergeordnete Rolle.<sup>9)</sup> Sie wurde wie in Ägypten menschenköpfig mit Doppelkrone dargestellt und stand ihren Gatten begleitend meist hinter Amun (Abb. 1) oder in der Triade zusammen mit Chons. Taharqo ließ für sie einen Tempel am Gebel Barkal errichten. Ein Teil der Räume ist als Felsheiligtum in den Berg geschlagen und sehr gut erhalten; der davor gebaute Tempelteil ist bis auf die Säulen mit Hathorkapitell zerstört (Abb. 5). In der Bauin-

schrift dieses Tempels (B 300) heißt es: „Der lebende Horus: Kechau, die beiden Herrinnen: Kechau, Goldhorus: Chui-Tau, König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder, Herr des Opfern: Nefertem-chu-Re, Sohn des Re, Herr der Erscheinungen: Taharqo, er lebe ewig. Er machte (es) als ein Denkmal für seine Mutter Mut von Napata. Er baute für sie den Tempel neu aus schönem Sandstein. Es fand Seine Majestät diesen Tempel aus Stein erbaut durch die Ahnen als geringe Arbeit. Da veranlaßte Seine Majestät, daß man diesen Tempel baut als treffliche Arbeit für die Ewigkeit.“<sup>10)</sup> Mut galt auch als Mutter des Königs, doch außer ihr wurden auch Bastet und Isis als Mutter des Königs angesprochen. Ihre hauptsächliche Aufgabe fand sie aber als Begleiterin des Amun. Mut blieb auch noch im meroitischen Pantheon erhalten, wobei sie da vor allem gegenüber Isis in den Hintergrund trat.

#### SATIS UND ANUKIS

Satis und Anukis waren die Begleiterinnen des Amun-Re von Kawa (Abb. 3).<sup>11)</sup> Die Ikonographie wurde wieder von den ägyptischen Göttin-

9) Siehe z. B. Segueny, E.: *La triade thébaine dans le pantheon meroitique*, in: *MNL* 21, 1981: 29-34; allgemein zu Mut: te Velde, H.: *Towards a minimal definition of the Goddess Mut*, in: *JEOL* 26, 1979-80: 3-9.

10) Übersetzung nach Robisek, Ch.: *Das Bildprogramm des Mut-Tempels am Gebel Barkal*. Veröffentlichungen der Institute für Afrikanistik und Ägyptologie der Universität Wien, Nr. 52, Wien, 1989: 10-11.

11) Zu Satis und Anukis siehe Valbelle, D.: *Satis et Anoukis*, Mainz, 1981; Hofmann, I.: *Satis in der meroitischen religiösen Vorstellung*, in: *GM* 10, 1974: 21-24.

Abb. 6: ©  
Hathor auf einer  
Zylinderhülse des  
Aspelta (Dunham,  
Nuri, Boston, 1955,  
pl. CVI)

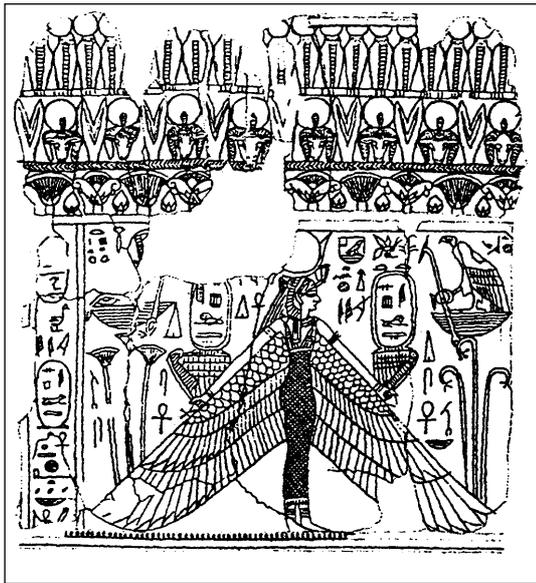


Abb. 7: © ©  
Isis auf einer Säule  
im Löwentempel  
von Musawwarat  
(Hintze, Musaw-  
warat es Sufra I.1,  
Der Löwentempel,  
Berlin, 1971, Tf. 81)



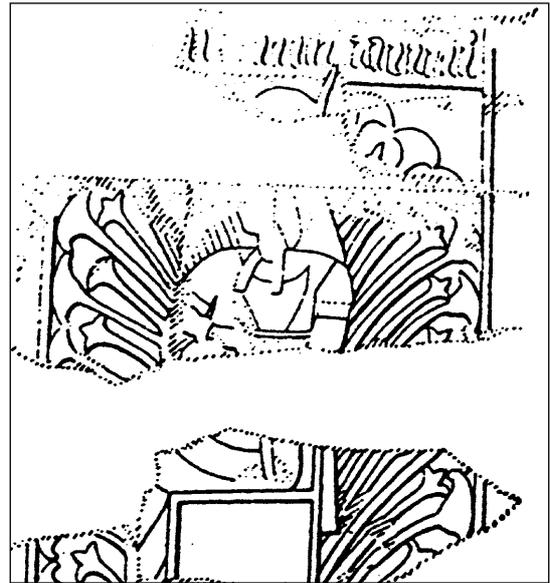
nen übernommen: Satis trägt eine Weiße Krone mit hohen Gazellenhörnern und Anukis auf ihrer Geierhaube eine für sie typische Vielfederkrone. Beide Göttinnen sind menschenköpfig. In der napatanischen Periode des Reiches von Kusch (ca. 750-270 v. Chr.) scheint Anukis die Bedeutendere der beiden Göttinnen gewesen zu sein, ihr wurde vom König Schabaqo ein Tempel in Kawa geweiht. In der meroitischen Zeit (270 v. -350 n. Chr.) wurde Satis vermehrt dargestellt.

#### BASTET UND HATHOR<sup>12)</sup>

Diese beiden Göttinnen erlangten große Bedeutung in Kusch. Bastet galt wie Mut und Isis als Mutter des Königs; in dieser Eigenschaft säugte sie auch den König. So heißt es in der Nastasenstele, als der König im Zuge der Krönungsreise zur Bastet von Tar gelangt: „Am 24. ging ich hinauf zur Bastet, wohnhaft in Tar, meiner guten Mutter. Sie gab mir Leben, ein sehr hohes Alter und die linke Brust. Sie gab mir das Pektoral und gutes Leben. Sie gab mir ihren starken Stab.“<sup>13)</sup> Daß Bastet für die Kuschiten zumindest in der spätnapatanischen Zeit sehr wichtig gewesen sein muß, wird durch die Aufnahme ihres Tempels in die Krönungsreise des Königs offensichtlich. Leider ist dieser Tempel noch nicht

12) Allgemein zu Bastet: Katalog „Les chats des pharaones. 4000 ans de dévinité féline; Brüssel, 1989; RÄRG: 80-82 (Bastet), LÄ I: 628-630, s.v. Bastet (E. Otto); LÄ III: 1080-1090, s.v. Löwe (U. Köhler). Zu Hathor: LÄ II: 1024-1033 (F. Daumas); RÄRG: 277-282.

13) Nastasenstele Z. 32-33; Berlin Inv. Nr. 2268; Schäfer, H.: Die aethiopische Königsinschrift des Berliner Museums. Regierungsbericht des Königs Nastasen, des Gegners des Kambyses, Leipzig, 1901.



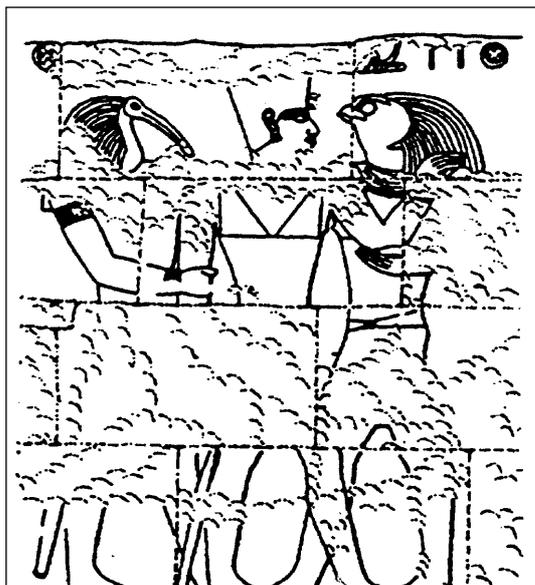
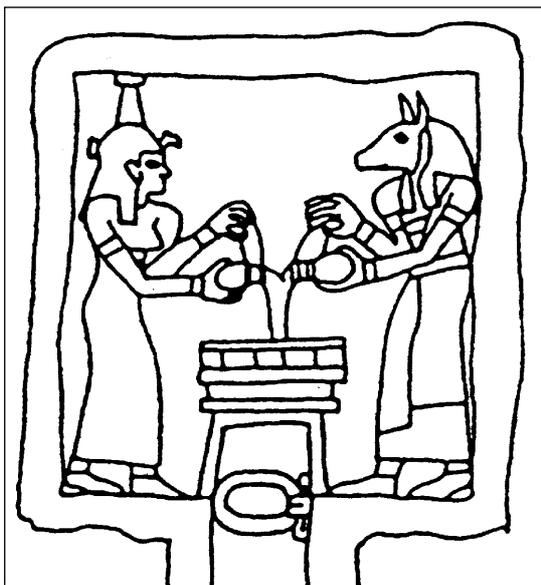
gefunden. Die einzigen Erwähnungen der Bastet von Tar finden wir in den Stelen der Könige Harsiotef und Nastasen.

Die katzen- oder löwenköpfige Bastet wurde eher selten dargestellt, Hathor mit dem Kuhgehörn und der Sonnenscheibe umso öfter. Die häufigste Darstellungsart der Hathor zeigt nur ihren Kopf mit den Kuhohren, darauf manchmal ihre Krone (Kuhgehörn und Sonnenscheibe), manchmal den Aufbau eines Naos-Sistrums (Abb. 5). So taucht Hathor vor allem auf Schmuckgegenständen und als Säulenkapitell auf. Da von den Kuschiten keine Liebeslyrik überliefert ist, weiß man nicht, ob Hathor für die Bevölkerung ähnlich wie für die Ägypter die Rolle als Göttin der Liebe und der Musik übernahm. Die vielen Darstellungen auf Schmuckstücken (Abb. 6) lassen jedoch darauf schließen, daß Hathor auch bei den Kuschiten die Göttin der Schönheit war.

#### ISIS

hatte bei den Kuschiten eine Doppelrolle zu erfüllen.<sup>14)</sup> Einerseits zählte sie zusammen mit Osiris, Anubis und Nephthys zu den Totengöttern, andererseits wurde sie von der göttlichen Mutter des Königs in meroitischer Zeit zur Göttin des Königtums. In der napatanischen Periode ist Isis außerhalb des Totenkontextes kaum dargestellt, jedoch oft erwähnt. Typisch ist der in verschiedenen Texten erhaltene Vergleich der Königsmutter mit Isis und des Königs mit

14) Zu Isis im Reich von Kusch: Kormysheva, E.: Local Gods of Egypt in Cush and Problems of Egyptian Settlers; in: Meroitica 12 (FS F. Hintze), Berlin, 1990: 195-223; Leclant, J.: Isis au pays du Koush, in: Annuaire XC, 1980-81: 39-59; Isis als Göttin des Königtums: Onasch 1993: 249 - 251



√ Abb. 8:  
Opfertafel mit  
Anubis und  
Nephthys (Hof-  
mann, *Steine für die  
Ewigkeit*, Wien  
1991, Fig. 42 g)

√ √ Abb. 9:  
Horus und Thot  
führen den König  
(Macadam, *Kawa  
II*, pl. XXII a)

Horus. Nachdem die Königmutter zu ihrem neugekrönten Sohn gereist ist, heißt es auf einer Stele des Taharqo: „Sie war in großer Freude, nachdem sie gesehen hatte die Schönheiten Seiner Majestät. Wie Isis ihren Sohn Horus sah, gekrönt auf dem Thron seines Vaters, nachdem er als Jugendlicher im Nest von Chemmis war. Ober- und Unterägypten und alle Fremdländer lagen auf dem Boden vor der Königmutter und waren in großer Freude, ihre Alten in Begleitung ihrer Jungen. Sie bejubelten diese Königmutter, indem sie sagten: Isis, als Horus sie erreichte, war wie die Königmutter nun, da sie wieder vereint ist mit ihrem Sohn.“<sup>15</sup> In der meroitischen Periode wurde Isis immer wieder dargestellt, z. B., wenn sie den König als Horus säugt (Abb. 7). Isis begegnet an so eminent wichtigen Positionen wie bei der Krönung des Königs in Musawarat es Sufra und in Naqa, daß sie in der wissenschaftlichen Literatur oft als „Göttin des meroitischen Königums“ bezeichnet wird.

#### OSIRIS, ANUBIS UND NEPHTHYS

waren zusammen mit Isis die Totengötter in Kusch.<sup>16</sup> In den Totenglauben ist kein meroitischer Gott eingedrungen, jedoch veränderten die

15) *Stele Kawa V des Taharqo*, Z. 19-21; *Kopenhagen Ny Carlsberg Glyptothek ÆIN 1712*, Übersetzung nach Macadam 1949: 28, pl. 9\*, 10.

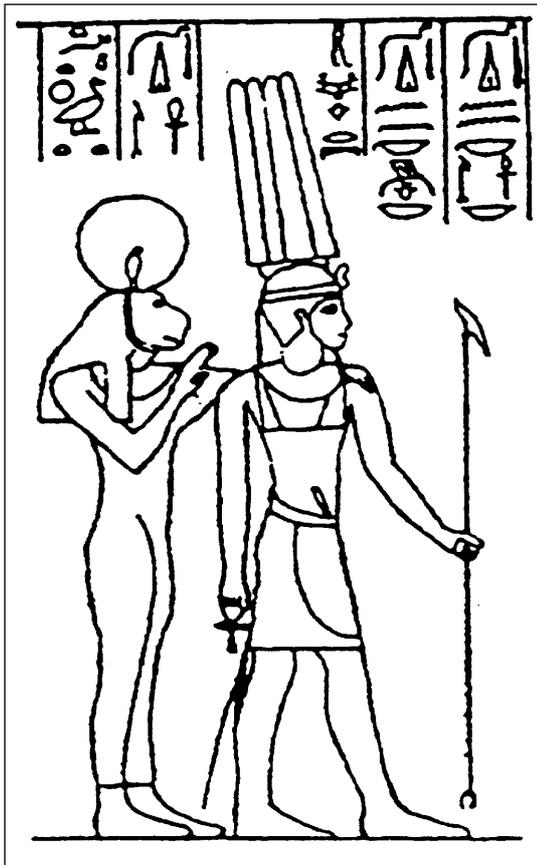
16) *Zum Totenglauben in Kusch*: Yellin, J.: *Meroitic Funerary Religion*, in: *ANRW II*, 18.5, 1995: 2869-2892; *Dies.: Meroitic funerary customs and beliefs: from texts and scenes*, in: *Meroitica 6*, Berlin, 1982: 61-104; *Dies.: The Role of Anubis in Meroitic Religion*, in: *Nubian Studies*, 1982: 227-234. *Eine Einführung in den Totenglauben kann in diesem Artikel nicht gegeben werden.*

bekanntesten ägyptischen Götter ihren Charakter. Anubis war nicht der Mumifizierer, sondern der wichtigste männliche Opfertott, der immer wieder in den Pyramidenkapellen in Meroe dargestellt wurde. Mit ihm zusammen machten Isis oder Nephthys die Libation (Flüssigkeitsspende), sowohl in den Szenen der reich bebilderten Pyramidenkapellen, als auch auf den meroitischen Opfertafeln (Abb. 8). Wie in Ägypten galt Osiris als Herrscher des Totenreiches und ist oft durch eine Statue am Kultziel in den Pyramidenkapellen (West-Wand) vertreten. Außer den vielen Reliefs in den Pyramidenkapellen und den Opfertafeln haben wir die meroitischen Totentexte, die immer mit einer Anrufung von Isis und Osiris beginnen. Andere Götter kommen darin nicht vor. Osiris war aber nicht nur Totengott, sondern genoß, wie Isis auch, Verehrung in Göttertempeln. Eine Reihe dieser Tempel ist inschriftlich auf der Stele des Harsiotef genannt, sie konnten allerdings noch nicht archäologisch nachgewiesen werden.

#### HORUS UND THOT

Horus wurde wie in Ägypten mit dem lebenden König assoziiert. In dieser Form trat er oft in Inschriften oder auch in Darstellungen, wenn er von Isis gesäugt wird, auf. Die meisten Szenen zeigen den falkenköpfigen Gott zusammen mit dem ibisköpfigen Thot in Verbindung mit dem Königskult. Der ursprünglich in Ägypten zusammen mit Horus bei diesen Aktivitäten abgebildete Gott ist Seth, der jedoch in Kusch nicht vorkommt. So sind die beiden Götter v. a. in Szenen der Krönung in Aktion, wie z. B. das Führen aus dem Palast oder das Reinigen (Abb. 9). Auch in meroitischer Zeit wurden die beiden

Abb. 10:  
Onuris und  
Tefnut im  
Tempel B 300  
(Robisek, Mut-  
Tempel am  
Gebel Barkal,  
112)



Götter, oft zusammen mit Isis, bei der Krönung des Königs oder der Königin dargestellt. Sehr häufig wurden Figürchen des Thot als Pavian oder Ibis in Tempeln gefunden, Graffiti mit Affen sind vor allem in Musawwarat es Sufra zu bewundern. Leider haben wir zu wenige Anhaltspunkte, um Affendarstellungen (Thot als Gott der Schreiber) so wie in Ägypten auch der kuschitischen Persönlichen Frömmigkeit zuordnen zu können.

#### SACHMET, ONURIS, SCHU UND TEFNUT

gehörten zum Kreis der Götter, die eine Verbindung zum Mythos vom Sonnenauge haben.<sup>17)</sup> Das Sonnenauge war im Zorn gegen den Sonnengott entbrannt und zog in weite Ferne - nach Nubien. Schu, Thot oder Onuris wurden ausgesandt, um es zu besänftigen und zurückzuholen.

17) Zum Mythos vom Sonnenauge siehe: Junker, H.: *Der Auszug der Hathor - Tefnut aus Nubien*, APAW, Anhang, Berlin, 1911; Junker, H.: *Die Onurislegende*; DAW Wien 59, 1-2, Wien, 1917; Sethe, K.: *Zur altägyptischen Sage vom Sonnenauge, das in der Fremde war*, UGAÄ 5/3, Berlin, 1912; RÄRG: 733-335, s.v. *Sonnenauge*; LÄ I: 562-567, s.v. *Augensagen* (E. Otto). *Der späte demotische Papyrus, der den Mythos vom Sonnenauge als Umräumung von Tierfabeln verwendet, wird hier nicht angesprochen.*

Das Sonnenauge wurde verkörpert durch eine wilde Löwin, Tefnut, die in der nubischen Wüste lebte. Dadurch gerieten auch andere Löwengöttinnen wie Sachmet in diesen Sagenkreis. Onuris, der meist zusammen mit Tefnut oder als synkretistischer Gott Onuris-Schu dargestellt wurde, hatte dadurch auch eine Verbindung zum Mythos und nach Nubien (Abb. 10).

#### PTAH UND ATUM

Diese beiden Götter wurden in Nubien sehr selten dargestellt. Ptah ist zwar in der 25. Dynastie ein bedeutender Gott, für den Ptah-Tempel in Memphis sind viele Schenkungen verzeichnet und der Ptah-Tempel in Karnak wurde durch die nubischen Könige der 25. Dynastie vergrößert. Doch in Nubien zeigte man den mumienförmige Ptah nur in Kawa. Eingang in das meroitische Pantheon fand er nicht. Auch Atum wurde zwar oft erwähnt, ist jedoch nur in Kawa in seiner typischen ägyptischen Form, menschenköpfig mit Doppelkrone, bildlich vertreten.

#### HAPI, BES UND THOERIS

Darstellungen des Nilgottes Hapi sind sehr weit verbreitet. In vielen nubischen Tempeln, so wie auch in den ägyptischen üblich, bilden Nilgötterprozessionen den unteren Abschluß der reliefierten Wand (Abb. 12). Von Bes sind aus den Gräbern Amulette erhalten. Auffälliger ist aber Bes in Form eines Pfeilers, wie er in einigen Göttinnen geweihten Tempeln vorkommt. Als Gott der Fröhlichkeit findet man ihn auf Weingefäßen oder leierspielend im Löwentempel von Musawwarat (Abb. 11). Thoeris hingegen genoß keinen offiziellen Tempelkult. Sie war in ihrer Funktion als Fruchtbarkeitsgöttin als Nilpferd auf Betten aus Kerma dargestellt, in meroitischer Zeit tauchte sie vermehrt in den Reliefs der Pyramidenkapellen auf und wurde zu einer Göttin der jenseitigen Welt.

Einige weitere ägyptische Götter wurden in einzelnen Tempeln des Reiches von Kusch verehrt, wie z. B. Min oder Month. Da ihr Auftreten jedoch begrenzt ist und sie sich von der ägyptischen Form nicht unterscheiden, also keine nubischen Züge angenommen haben wie die anderen hier vorgestellten Götter, soll auf sie nicht näher eingegangen werden.

Von dem reichen ägyptischen Pantheon sind natürlich nicht alle Götter in die kuschitische Götterwelt eingegangen. In der 25. Dynastie wurde noch eine große Zahl ägyptischer Götter verehrt, sie sind in den in Kusch erhaltenen Tempeln dargestellt. Nach dem Rückzug der Kuschi-

ten aus Ägypten wurde auch die Vielzahl der ägyptischen Götter kleiner, was natürlich auch daran liegt, daß wir aus dieser Zeit viel weniger kultische Bauten als aus der 25. Dynastie haben. In meroitischer Zeit treten die meroitischen Götter dazu, die ägyptischen werden weiter verändert, „meroitisiert“. Dieser Vorgang ist im Norden und Süden des Reiches verschieden ausgeprägt, in Unternubien wirken die Götter viel „ägyptischer“ als im Süden. Jedoch wurden ägyptische Götter bis zum Ende der meroitischen Zeit in Kusch verehrt. •

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR:

LÄ = LEXIKON DER ÄGYPTOLOGIE, 6 Bände mit Einträgen, Wiesbaden, 1975 – 1986

RÄRG = Bonnet, H.: REALLEXIKON DER ÄGYPTISCHEN RELIGIONSGESCHICHTE, Berlin, 1971

Grimal, N.-C.: QUATRE STÈLES NAPATÉENNES AU MUSÉE DU CAIRE, JE 48863 – 48866, Kairo, 1981

Macadam, M. F. L.: THE TEMPLES OF KAWA I. THE INSCRIPTIONS, London, 1949

Macadam, M. F. L.: THE TEMPLES OF KAWA II. HISTORY AND ARCHAEOLOGY OF THE SITE, London, 1955

Onasch, Ch.: DIE RELIGIÖSE BEDEUTUNG DES TEMPELS; in: F. Hintze (Hrsg.), MUSAWWARAT ES SUFRA I. I. DER LÖWENTEMPEL, Berlin, 1993: 228 – 267



Abb 11:  
Der leierspielende Bes  
vor einem Löwen  
(Hintze, *Musawwarat  
es Sufra I.1,*  
*Der Löwentempel,*  
*Berlin, 1971, Tf. 85*)

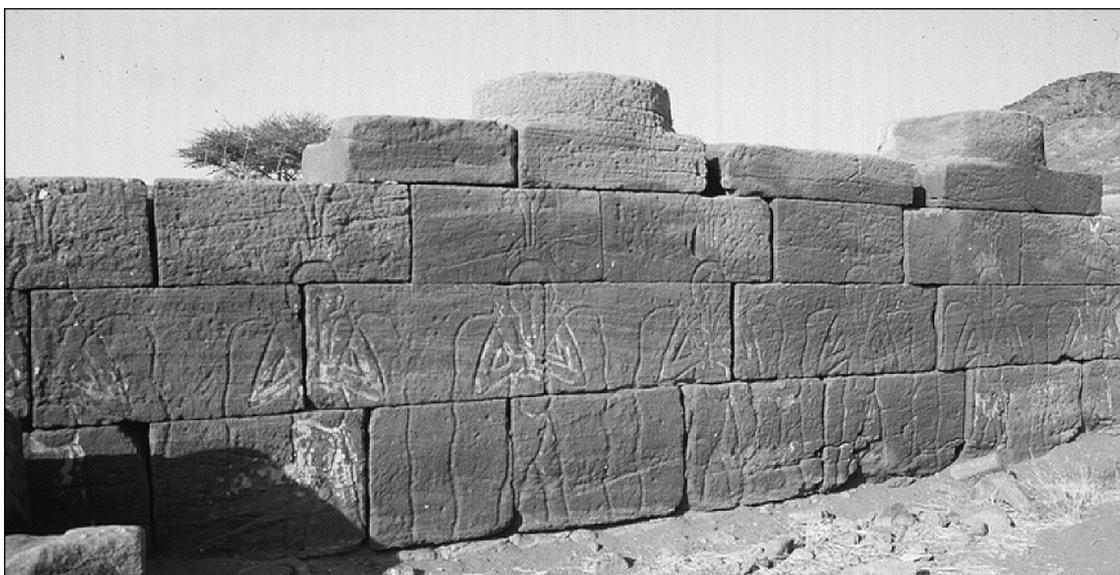


Abb 12:  
Nilgötterprozession  
im Kiosk vor dem  
Amun-Tempel in  
Naqa  
(Foto: Lohwasser)